



Rund 500 Gäste waren zur Diplomierungsfeier der Fachhochschule für Rechtspflege gekommen.

BILD: GREUEL

Der Justizminister feierte mit

DIPLOMVERGABE

110 Studenten waren erfolgreich, aber 13 scheiterten an den Anforderungen

VON MICHAEL GREUEL

Bad Münstereifel. 83 angehende Rechtspfleger und 27 Justizvollzugsbeamte haben es geschafft. Ihnen wurden am Donnerstag die Diplome der Fachhochschule für Rechtspflege überreicht.

Bei ihrer Diplomierungsfeier in der Heinz-Gerlach-Halle, zu der rund 500 Gäste geladen waren, konnten sie sich dabei über

Glückwünsche von höchster Stelle freuen. Landes-Justizminister Thomas Kutschaty (SPD) war zur Feier gekommen und sprach der Kurstadt ein großes Lob aus: „Bad Münstereifel hat sich in den letzten Jahren als optimaler Standort für die Fachhochschule erwiesen.“ Die Absolventen nahm er nach seinen Glückwünschen gleich in die Pflicht.

Umbrüche und Aufbrüche

Kutschaty: „Sie werden dringend benötigt, denn es herrscht eine angespannte Personalsituation.“ Rechtspfleger müssten inzwischen eine größere Bandbreite an Aufgaben bewältigen als noch vor einigen Jahren. „Doch darauf sind sie hier gut vorbereitet wor-

den“, war sich der Justizminister sicher.

Dem Beruf des Justizvollzugsbeamten bescheinigte Kutschaty einen „justizpolitisch hohen Stellenwert“. So komme man in diesem Beruf mit Menschen in Kontakt, die unterschiedlichste religiöse und kulturelle Hintergründe haben. „Zudem spielen Drogen in den 36 Justizvollzugsanstalten Nordrhein-Westfalens mit ihren rund 17 000 Gefangenen eine große Rolle“, so der Minister weiter. Den Berufsanfängern stehe zudem eine Zeit voller „Umbrüche und Aufbrüche“ bevor. Minister Kutschaty kündigte an, in nächster Zeit ein eigenes Strafvollzugsgesetz für Nordrhein-Westfalen gestalten zu

wollen. Außerdem sei geplant, den Jugendarrestvollzug zu reformieren und den offenen Vollzug weiter auszubauen. „Da werden auch sie gefragt sein“, wandte sich Kutschaty an die Absolventen.

Dr. Corinna Dylla-Krebs, Direktorin der Fachhochschule, sprach ihren Schützlingen ein großes Kompliment aus: „In den drei Jahren der Ausbildung haben sie zwischen 1 700 und 1 800 Pflichtveranstaltungsstunden absolviert und über dreißig Leistungsnachweise erbracht. Das verdient Respekt.“ An den hohen Ansprüchen seien leider zwölf von insgesamt 95 Rechtspflegern und einer von 28 Justizvollzugsbeamten gescheitert.